



SCHWERPUNKT WELTNACHRICHTEN 3/2021

KOMMENTAR

Muss denn Reisen Sünde sein?

Warum es nicht nachhaltig ist, nicht zu reisen

KLIMAWANDEL, OVERTOURISM, MENSCHEN-RECHTSVERLETZUNGEN, Zerstörung der Natur – die Liste der negativen Schlagzeilen rund um den Tourismus ist lang. Doch müssen wir aufs Reisen verzichten, um die Welt zu retten?

Ist von Nachhaltigkeit im Tourismus die Rede, denken die meisten an den Flugtourismus. Tatsächlich ist die Zahl der Urlaubsflüge in den letzten Jahren stetig gestiegen. Die Weltorganisation für Tourismus der Vereinten Nationen zählte 2019 weltweit über 1,4 Milliarden internationale Ankünfte.

Unbestritten ist, dass der Flugtourismus einer der Treiber des Klimawandels ist. Nachhaltigkeit meint aber nicht nur Umwelt und Klima. Sie stützt sich auch auf eine soziale und eine wirtschaftliche Säule. Nachhaltiger Tourismus bedeutet also auch, dass alle Beteiligten fair behandelt und die Menschenrechte geachtet werden. Und er bedeutet, den Menschen in den Reisedestinationen Chancen auf Wertschöpfung und wirtschaftliche Teilhabe zu bieten, auch jenen, die nicht direkt im Tourismus beschäftigt sind.

Flugreisen gänzlich zu verdammen greift demnach zu kurz. Denn in zahlreichen Destinationen ist der Tourismus für viele ein wichtiges wirtschaftliches Standbein. Einer von zehn Arbeitsplätzen weltweit ist im Tourismus verankert.

Worum es geht, ist vielmehr bewusstes Reisen. Die Auswahl der Destination ist der erste Schritt. Ebenso der Verzicht auf Flüge, wenn das Reiseziel umweltfreundlicher zu erreichen ist. Auch so mancher Zubringerflug lässt sich durch eine Bahnfahrt ersetzen. Eine längere Reise anstelle mehrerer Kurztrips trägt in der Regel dazu bei, die Belastung für das Klima zu reduzieren.

Der zweite Schritt ist, sich vorab über das Urlaubsland zu informieren. Ein paar Wörter in der Landessprache öffnen Türen und Herzen und ermöglichen Begegnungen auf Augenhöhe.

Der dritte Schritt ist, sich Zeit zu nehmen. Bleibt man länger an einem Ort, wird man die landestypische Kultur, die Menschen und die Natur besser kennenlernen. Es bleibt Zeit für Abstecher abseits touristischer Trampelpfade oder für entspannte Besuche von Restaurants, die von Einheimischen geführt werden. Man hat die Muße, über Märkte zu schlendern und die Umgebung mit öffentlichen Verkehrsmitteln, zu Fuß oder mit dem Fahrrad umweltfreundlich zu erkunden. Nette Begegnungen inklusive.

All das bringt Reisenden schöne Erlebnisse, den Menschen vor Ort Einkommen, der regionalen Wirtschaft Aufschwung. Nachhaltiger Tourismus auf Augenhöhe ist ein Gewinn für alle. Es liegt an uns, uns bewusst dafür zu entscheiden und damit einen Beitrag zu einer nachhaltigen globalen Entwicklung zu leisten – im Sinn der Agenda 2030 und eines guten Lebens für alle!



© privat

Cornelia Kühhas hat an der Universität für Bodenkultur Wien Landschaftsökologie und -gestaltung studiert. Seit Mitte der 1990er-Jahre ist sie als Projektmitarbeiterin, Redakteurin und Autorin in den Themenfeldern Umwelt- und Klimaschutz sowie nachhaltige Tourismusentwicklung tätig. Bei Naturfreunde Internationale leitet sie den Fachbereich „respect – nachhaltige Tourismusentwicklung“.